



Abenddämmerung

Wenn die Sonne auf Wanderschaft geht
Wärme und Licht mit sich nimmt
Und Nebel über Wald und Tälern steht
Die Nacht entzieht Wärme und Licht.

In einer dieser Nächte
Alle schon zu Bett gegangen
Verschwunden alle Zeichen von Leben und Lust
Übrig geblieben nur Frost und Kälte
Verschluckt die Lebensfreude.

Doch es gibt noch jene Wachen
Ihnen wird der Schlaf verwehrt
Zerwühlen müde ihre Laken
In der Hoffnung auf Schlaf
Dies jedoch verwehrt ihn bleibt.

Im unfairen Kampfe bezwungen
Senk ich treu mein Schwert
Erkenne mutig an diesen Verlust
Ist es doch nur wieder eine Nacht ohne Schlaf
Allein mit meinen Gedanken.....

Gedanken die mich jagen
Begleiter meiner Tagträume und Nächtlicher Qualen
Sind die einzigen Konstanze die ich ertrag
Doch sind sich auch meine Dämonen
Die in meinen Gedanken schwimmen; während ich ertink.

Nun lieg ich hier
Gefangen in meinem schützenden Kokon
Hinter verschlossenen Türen
Dort bin ich auf ewig gefangen
Geschützt und sicher vor weltlichen Qualen.

Kann mich nicht befreien
Von meinen inneren Dämonen
Denn bin ich wieder allein, verlassen geschwächt
Sind es allein meine Dämonen
Die meine geschundene Seele salben.

So bin ich gefangen
In einer Zwischenwelt deren Erlösung ich ersehne
Doch nicht überstehen würd
So bin ich nicht das Optimal
Doch die nötige Gleichung zum Bestehen.



Abenddämmerung

Die Morgendämmerung bricht herein
Nie wird sie meine Gelüste erfüllen
meine Hoffnung schon lange gestorben
Auf einen neuen Morgen
Auf einen neuen Tag.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!